

Kerze anzünden

Stille

Begrüßung

Willkommen, liebe Lesegemeinde zum diesem Gottesdienst am Sonntag Estomihi. Die Passionszeit wirft ihre Schatten voraus, doch bevor wir uns ihr mit vollem Ernst und vielleicht auch über eine eigene Fasten-Aktion widmen, stecken wir erst noch in der Hochphase der „5. Jahreszeit“, Fasching. Es ist eine Zeit, in der das normale Machtgefüge ungestraft auf den Kopf gestellt und durch humoristische Reden schonungslos ehrlich kritisiert werden darf. Durch Kostümierung und Masken gibt es die Möglichkeit, mal in eine andere Rolle zu schlüpfen als sonst. Eine Zeit der Ausgelassenheit, die helfen mag, den Ernst des Alltags kurzzeitig abzuschütteln. Und der Freude den Raum zu geben, die sonst in der aktuell gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch angespannten Lage viel zu oft zu kurz kommt. Lassen wir uns für diesen Gottesdienst also mal ein auf das bunte Treiben, dessen Grundzüge für mich durchaus ein Aufblitzen des Reiches Gottes in sich tragen.

Lied Die güldne Sonne EG 449,1.3.5

Votum

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Psalm 118 EG+ 177

Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat;
Heute wollen wir fröhlich jubeln und unsere Freude haben
O HERR, hilf du doch auch weiterhin!
O HERR, gib du doch Gelingen!
Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt!
Wir segnen euch vom Haus des Herrn aus.
Der HERR ist Gott, und er hat uns Licht geschenkt.
Tanzt einen festlichen Reigen, mit Zweigen in der Hand, bis dicht an die Hörner des Altars.
Mein Gott bist du, und ich will dir danken, mein Gott, ich will dich preisen.

Kollektengebet

Herr, du erforschst und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Zu Fasching ist es ein Spaß sich zu verkleiden
und verschiedene Masken aufzuprobieren.
Erhalte uns eine kindliche Freude daran.
Schenke uns fröhliche Begegnungen und herzhaftes Lachen,
das zu dieser Zeit dazugehört.
Auch im restlichen Jahr weißt du genau, wann ich mich verstelle,
wann ich eine Maske aufsetze, um mich selbst vor anderen zu verbergen.
Weil ich unzufrieden bin und gerne anders wäre -
schöner, erfolgreicher, entspannter,
reicher, mächtiger, wichtiger,
ohne große Fehler und Makel,
gelassener und mit weniger Sorgen,

Gottesdienst am Sonntag Estomihi_02.03.2025 – Pfarrerin Constanze Reif

immer die beste Entscheidung treffend,
ängstlich, dass ich nicht genüge.
Befreie du mich von dieser Angst und dem Gefühl von Unzulänglichkeit.
Erhalte mir ein Stück Leichtigkeit und Freude,
mich immer wieder neu auszuprobieren,
solange ich dabei deinen gnädigen Maßstab an mich anlegen lasse.
Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert in Ewigkeit, Amen.

Schriftlesung Lukasevangelium 10,38-42 - Maria und Marta

Glaubensbekenntnis EG 804

Lied Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe EG 638

Predigt

Des Gottes Gnade mit uns sei gerade auch in Narretei.
Ja, Fasching das ist Narrenzeit, man ist für manchen Ulk bereit.
Das Reimen ist hier guter Ton, und viel Applaus der Mühen Lohn.
Thematisch spricht man laut und klar die Dinge an und sagt ganz wahr,
was schief läuft hier und in der Welt und was der Narr von ihnen hält.
Ganz ungestraft darf er nun sagen, was sonst nur wenige so wagen.
Auch wenn es vielleicht ganz viele denken,
den Platz in der Masse will keiner verschenken,
ist's dort doch gesellig und eher bequem
und außerdem kann man von dort auch gut seh'n
wohin die politischen Fahnen sich dreh'n,
und Scham fehlt noch weiter nach rechts zu geh'n.
Weil das Ego zu groß und das Amt einen lockt,
wie schade für uns, wenn man sich da verzockt.
Und meint klüger als die damals zu sein - welch riesiger Irrtum, wir sagen nur: „Nein!“
Die Orte sind bunt und wir stehen dafür, geh'n feiernd und mahnend hinaus vor die Tür
versuchen, dass man unsre Meinung hört, doch mancher dort oben fühlt sich dann gestört.
Kritik aus dem Volk, das ist wirklich nicht fein, das müssen wohl links-grün Versiffte sein.
Am Inhalt vorbei führt der Weg heut zur Macht, wie bei Trump oder Putin der Gegner verlacht
wenn durch Fake-News und Gelder der Einfluss gestärkt,
und die meisten so tun als ob keiner was merkt.
Wenn das Blaue vom Himmel für die Wahl versprochen,
ist es ein kleiner Schritt und die Mauer gebrochen,
ja dann kann man mal schauen wie lange das geht,
bevor uns der nächste Krieg ins Haus steht.
Denn nichts ist ja schlimmer für die an der Spitze,
nimmt man sie nicht ernst und hält man für Witze,
was sie sich für Machtfantasien hingeben,
bezahlen wird's eh nur der anderen Leben - so ist es halt eben...
Bevor es zu trüb wird mit denen da oben, schau'n wir doch auf uns und können uns loben:
Der Gang an die Urne von vielen gemacht, hat hier dann erfreulichere Zahlen gebracht
als vielerorts in unserem Land. Was bangen lässt, wie gut das Band
in der Gesellschaft wohl noch hält, bevor es auseinanderfällt.
Und einer die andere denunziert, damit man sie dann „remigriert“
und los wird, was mir selbst nicht passt – das Motto leider scheint schlicht „Hasst
was ihr nicht kennt und haut es klein, so wird unser Land wieder besser sein!“

Gottesdienst am Sonntag Estomihi_02.03.2025 – Pfarrerin Constanze Reif

Wer's glaubt und denkt, er erntet dann Fülle, leidet an Kurzsicht und braucht eine Brille,
am besten 'ne große und seitlich ganz breite,
so wird der Blick besser und geht auch ins Weite,
denn zusammen geht Zukunft und nicht allein.
Wer will schon Einzelkämpfer sein,
wenn man gemeinsam mehr bewegt und den Kindern damit neue Wege legt,
die für sie in die Zukunft führ'n, statt ihre Kehlen zu zu schnür'n.
Selbst Kirche schreitet nun vorwärtsgewandt, sie legt viel zusammen sei's Stadt oder Land.
Auch wenn es nicht eines jeden Traum heißt Zukunft jetzt hier „Nachbarschaftsraum“.
Mit Biebertal und seinen Orten, versuchen wir nun aus den vieltausend Worten
der Reform und der Rechtslage uns zu finden,
als Groß-Gemeinschaft, deren Mitglieder schwinden.
Was gibt es hier schon, was wollen wir haben?
Wo liegen die Schwächen und wo uns're Gaben?
Was bleibt uns an Pfarrern und an Personal? Wo haben wir Lust und was bleibt eine Qual?
Sag, wohnt denn der Pfarrmann nun nicht mehr Zuhause?
Es munkelt mal wieder, die Ehe sei aus...
So schön das Gerücht und beliebt dieser Sport - das Leben der and'ren zu erzählen im Ort -
es bleibt ausgedacht und nichts Wahres ist dran, jede Pfarrerin hier hat noch ihren Mann.
Doch das ist doch wirklich nur Nebensache, wenn ich mir Gedanken zur Kirche mache.
Denn geht es dann schließlich um das Konzept
„Welches Gebäude wird nicht mitgeschleppt?“,
dann ahnen wir, kann die Stimmung schnell kippen –
das Bonhoeffer-Haus brachte ähnliche Klippen.
Bis heute hört man noch leise Rufe, man stehe hier doch nicht auf einer Stufe -
der eine bestimmt und der andere muss sehen, am Gerüst vorbei in die Kirche zu gehen.
Doch schaut man dann auch hier genauer, gibt's Dinge wie Seiteneingang und die Mauer,
da wird was gemacht und da wird repariert und es wird nicht nur sinnlos herum debattiert.
Vielleicht kann die Kirche ja beispielhaft schaffen
ihr Gebiet zu vergrößern auch ganz ohne Waffen,
ganz friedlich und sachlich und auch tolerant, wenn einer ganz anders, als mir es bekannt.
Und nicht wie jene die andre belehren, nur oft in der Kirche heißt, Gott richtig ehren.
Da bin ich dann froh und überzeugt als Christ, das Urteil darüber des Herrgotts nur ist,
und seines allein, denn Geschöpfe sind wir und als HERR aufzuspielen ist nicht unser Bier.
So möge er weiter mit Gnade walten und nicht nur die Sünder, auch Fromme falten,
wenn sie wie die eine der beiden Schwestern, beginnen über die andre zu lästern.
Weil sie ihre Rolle ganz anders gewählt und zuhört, wenn Jesus von Gott erzählt.
Doch geht die Beschwerde bei Jesus ins Leere,
weil Marta selbst wählte für sich das Schwere,
so lässt er Maria so sein wie sie ist und zeigt damit: so geht es auch als Christ.
Zur Freiheit befreit hat er uns, seinen „Haufen“,
worauf wir auch heute noch Menschen taufen.
Er spricht zu uns das Wort vom Leben, das für die Ewigkeit uns gegeben,
so dass auch wenn der Tod fällt ein wir können alle sicher sein:
auch wenn nach Feiern nicht steht der Sinn, bei ihm wird's gut zum Ende hin. Amen.

Lied Nun danket alle Gott

EG 321

Fürbitte

Lebendiger, lebensbehaltender Gott,
wir sehen in diesen Tagen überall Bilder vom Fasching.
Die Narren bringen viele zum Lachen

Gottesdienst am Sonntag Estomihi_02.03.2025 – Pfarrerin Constanze Reif

über das, was schief läuft
in Politik und Gesellschaft.
Daneben bleiben aber auch
Die täglichen Bilder von Gewalt und Elend,
über die wir am liebsten weinen möchten.

Gott, lass uns auch Weinen und Lachen lernen,
uns selbst nicht allzu wichtig zu nehmen,
und mach uns fähig,
tatkräftig, aber auch mit Humor
Leid und Bitterkeit zu bekämpfen.

Wir bitten für die Menschen,
denen gerade überhaupt nicht der Sinn
nach Feiern und Ausgelassenheit steht,
weil sie immer noch von Krieg betroffen sind,
weil sie hungern müssen
oder sich mit Krankheiten und Tod auseinandersetzen.
Lass uns Rücksicht auf sie nehmen
und sie in ihrem Leid und mit ihren Sorgen ernst nehmen.

Hilf uns, unsere Masken dann auch wieder abzulegen
und ganz wir selbst zu sein,
ohne dass wir uns für irgendjemanden verstellen müssen.
Erhalte uns den kritisch-ehrlichen Blick von Fasching her
und lass ihn nicht in Zynismus abrutschen.
Motiviere uns, ihn konstruktiv zu nutzen
und in unserem Umfeld, in der Gesellschaft und der Politik
Meinungen und Mechanismen zu hinterfragen,
die sich zunächst als einfach, dann aber als hoch gefährlich herausstellen.

In der **Stille** bringen wir vor dich, was uns bewegt.

Alles, ob ausgesprochen oder unausgesprochen, nehmen wir mit hinein in die Worte, die uns Jesus im Vater unser hinterlassen hat:

Vater Unser im Himmel **EG 803**

Lied Segne und behüte **EG 562**

Segen

Gott segne dich und behüte dich!
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!
Gott hebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden!
Amen.

Kerze löschen